

Bernhard Ferdinand SUERDIECK

geb. 20.3.1860 Leer

gest. 27.1.1889 ebd.

Kunstmaler und Graphiker

luth.

Der Maler und Graphiker Bernhard Ferdinand Suerdieck ist in Leer geboren. Sein Vater, Friedrich Christoph Suerdieck (1833-1900), stammte aus Melle und betrieb als Tanzlehrer seit 1877/78 ein „Wirtschafts-Etablissement“ und „Schauspielhaus“ (Mühlenstraße 27). Seine Mutter, Caroline R. Garrels, wurde 1838 in Nüttermoor als Bauerntochter geboren. Der Künstler wuchs in Leer auf und besuchte das Gymnasium. Mit achtzehn Jahren trat er 1878 in die Vorklasse der Kunstakademie Düsseldorf ein und studierte ab Juni 1879 Malerei und Graphik zunächst bei Prof. Peter Janssen und von 1882 bis 1884 in der Malklasse von Prof. Wilhelm Johns, um sich mit der Genremalerei und der historischen Kunst des 17. Jahrhunderts vertraut zu machen. Studienreisen zusammen mit seinen Kommilitonen führten ihn nach Holland ans IJsselmeer und wohl auch nach Groningen. 1884/85 unterbrach der Künstler seine Ausbildung mit einer einjährigen Militärzeit. Über sein weiteres Leben gibt es keine Nachrichten. Er starb 1889 in Leer „nach langem Leiden“, wie die Eltern in der Ems-Leda-Zeitung in einer Todesanzeige vermerkten.

Das nachgelassene Werk des Künstlers – 22 Gemälde und 7 Zeichnungen – gelangte durch die Schenkung der Eltern an die Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer Emden. Davon befinden sich heute zwölf Gemälde und eine Zeichnung im Landesmuseum Emden. Ein Gemälde, „Bildnis der Mutter“, kam durch den Künstler Poppe Folkerts 1940 in das Heimatmuseum Leer. Bei der letzten Katalogisierung und Sichtung der Bestände des Ostfriesischen Landesmuseums Emden 1997 rückte das Werk des Künstlers als Beitrag zum Naturalismus des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts in den Blick, und die Lebensdaten Bernhard Suerdiecks konnten ermittelt werden. Eine erste Würdigung fand das Werk in der Ausstellung „Arbeitsalltag an der Nordseeküste in Bildern von Bernhard Suerdieck, Adolf Fischer-Gurig und Max Liebermann“ 1998 im Ostfriesischen Landesmuseum.

Die Gemälde Suerdiecks zeigen Porträts und Genremotive des ländlichen Alltags, wie ihn auch Max Liebermann zwischen 1871 und 1900 während seiner vielen Reisen durch Holland und seiner Freundschaft zu den Malern der Haarlemer Schule gemalt und gezeichnet hat. Da Suerdieck in seiner Beschäftigung mit den Menschen im Alltag von eigenen Beobachtungen ausgeht, sind seine Werke von lebendigem Ausdruck und in einem freien Malstil vorgetragen. Diese Unmittelbarkeit der Darstellung haben seine Lehrer der Akademie mehrfach mit „sehr gut“ beurteilt. Dennoch folgen seine Kompositionsart und Themenbehandlung oft den Stilrichtungen des ausgehenden Jahrhunderts von der traditionellen biedermeierlichen Genreszene („Bei der Handarbeit“, 1887) bis zur lichtdurchfluteten Landschaftskomposition mit Figuren („Wäscherinnen auf der Bleiche“, 1887). Auch gibt es studienhafte Anknüpfungen an die Malerei des holländischen Goldenen Zeitalters („Lustige Gesellschaft“, 1888) wie Pieter Codde (1599-1678). So sind seine Experimente und Orientierungsversuche noch nicht abgeschlossen; dennoch zeigen seine Malweise und die Charakteristik der Personen eine große Intensität und eine eigenständige Ausdrucksweise. Gerade die gute Beobachtungsgabe und die gekonnte Malweise lassen die Würde und Natürlichkeit der einfachen Menschen

lebendig entstehen („Porträt eines Schleusenknechts“, 1885 oder „Frau mit weinrotem Hut“, um 1885). Die drei überlieferten Selbstbildnisse entwerfen ein kritisches, zerrissenes Bild eines Künstlers, der versucht, sich offen, doch sehr sensibel mit der Wirklichkeit auseinanderzusetzen und dabei einen freien ungezwungenen Malstil anstrebt. Gerade wegen dieser lebendigen Offenheit und der Wirklichkeitsbeobachtung hat das Werk des Künstlers einen bedeutenden Platz in der Malerei Ostfrieslands.

Literatur: Arbeitsalltag an der Nordseeküste in Bildern von Bernhard Suerdieck, Adolf Fischer-Gurig und Max Liebermann, hrsg. von Friedrich Scheele, mit Beiträgen von Silke Köhn und Aiko Schmidt (Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung im Ostfriesischen Landesmuseum Emden v. 1. Februar bis 29. März 1998), Oldenburg 1998; Museum sucht Bilder von Leeraner Künstlern, in: Ostfriesen-Zeitung vom 26.11.1997.

Heiko Jörn